

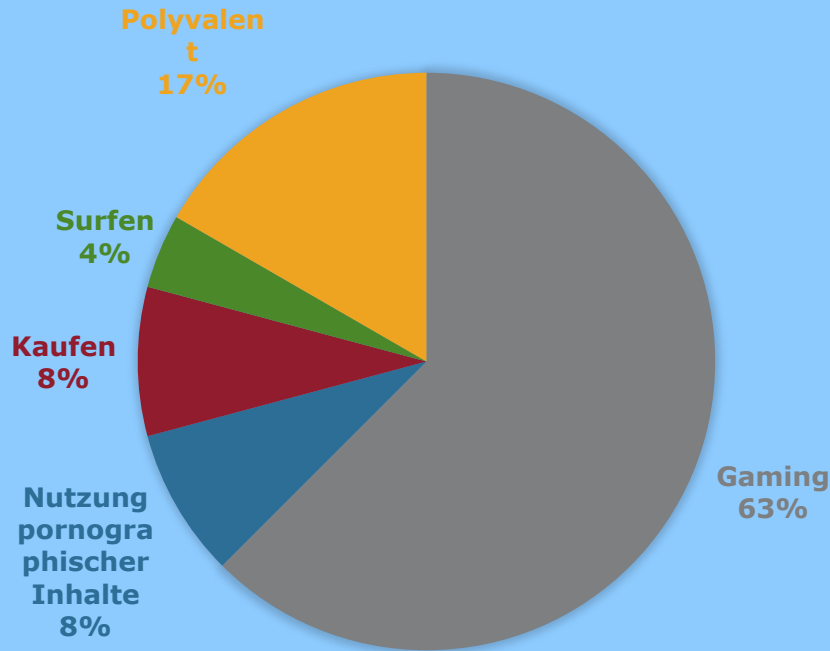


Beziehungserwartungen von PC- / Internetuser*innen

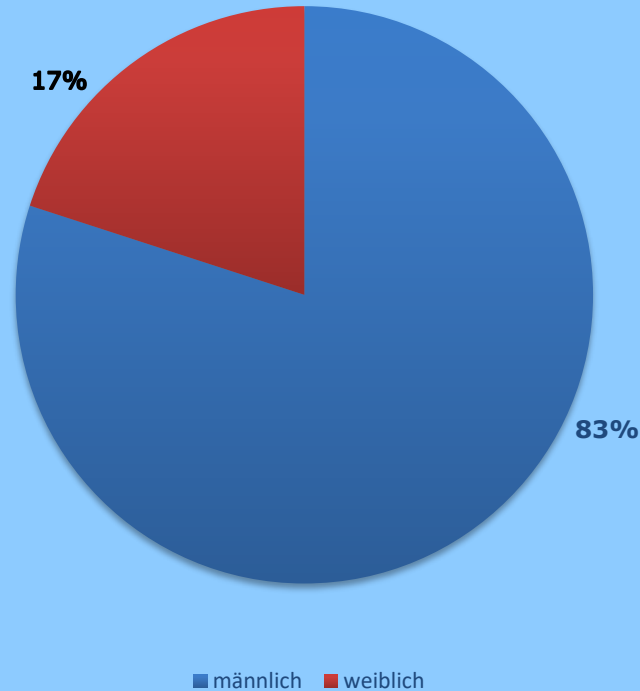
Frank Gauls

Ambulante Suchthilfe Bethel
Fachstelle Sucht | Glücksspielsucht

NUTZUNGSVERHALTEN (ÜBERWIEGEND)



GESCHLECHT



ALTER

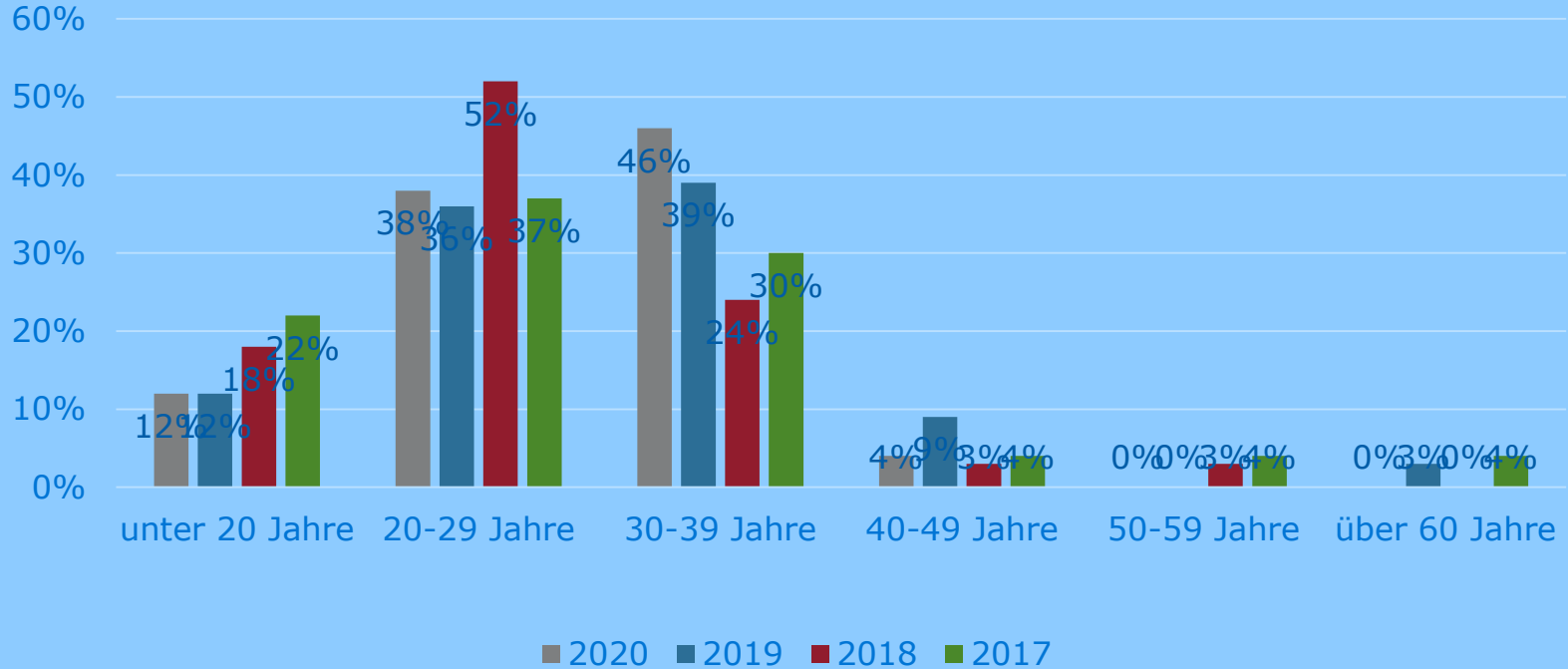


Tabelle 2: Alters- und Geschlechtsverteilung der Patienten

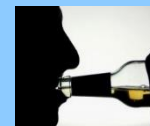
| Altersverteilung | Männer | | Frauen | | Gesamt | |
|-----------------------------|-------------|------------|-------------|-------------|-------------|-------------|
| | N | % | N | % | N | % |
| bis 20 Jahre | 44 | 23,5% | 2 | 14,3% | 46 | 22,9% |
| 21 bis 30 Jahre | 91 | 48,7% | 5 | 35,7% | 96 | 47,8% |
| 31 bis 40 Jahre | 29 | 15,5% | 3 | 21,4% | 32 | 15,9% |
| 41 bis 50 Jahre | 14 | 7,5% | 3 | 21,4% | 17 | 8,5% |
| über 50 Jahre | 9 | 4,8% | 1 | 7,1% | 10 | 5,0% |
| Zusammen (% der Gesamtzahl) | 187 | 93,0% | 14 | 7,0% | 201 | 100% |
| Altersmittelwert | MW | SD | MW | SD | MW | SD |
| | 27,8 | 9,8 | 33,5 | 13,9 | 28,2 | 10,1 |

**Basisdokumentation 2015 -
Sonderauswertung Pathologischer
PC-/Internet-Gebrauch**

Feindt, H., Wagner, A., Heider, F., Buchmeier, R., Kemmann, D., Kerling, S., Krenker, A., Lange, N., Medenwaldt, J., Miesel, P., Premppe, V., Schneider, B., Snie, M., Vorstap, R., Weissinger, V., Vogelgesang, M.

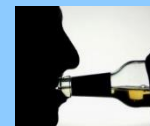


| | Gruppe Path. PC-/ Internet Gebrauch N=100 | Gruppe Path. Glücks- spielen N=100 | Gruppe stoffgeb. Abhängig- keit N=97 | Gruppe andere psych. Störungen N=98 |
|--|---|--|--|---|
| Alter Mittelwert | 30 J. | 39 J. ★★ | 47 J. ★★ | 45 J. ★★ |
| Geschlecht Prozent - männlich - weiblich | 90% 10% | 79% 21% ★ | 57% 43% ★★ | 36% 64% ★★ |





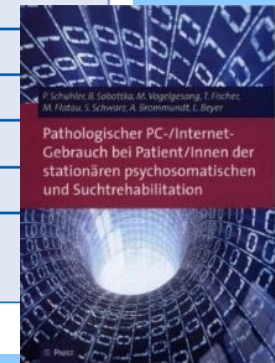
| | Gruppe Path. PC-/ Internet Gebrauch N=100 | Gruppe Path. Glücks- spielen N=100 | Gruppe stoffgeb. Abhängig- keit N=97 | Gruppe andere psych. Störungen N=98 |
|---|---|--|--|---|
| Erwerbstätigkeit o. Erwerbstätigkeit mit Erwerbstätigkeit | 66% 34% | 56% 44% | 58% 42% | 49% 51% ★ |
| Partnerschaft ohne Partnerschaft mit Partnerschaft | 59% 41% | 40% 60% ★ | 44% 56% ★ | 27% 73% ★★ |



Gruppe PC: Somatische Komorbidität

| ICD-10 | Krankheiten | Anzahl | Prozent |
|----------|---|--------|---------|
| C 00-97 | Bösartige Neubildungen | 1 | 0,7 |
| D 50-90 | Krankheiten des Blutes | 7 | 4,9 |
| E 00-90 | Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten | 62 | 43,7 |
| G 00-99 | Krankheiten des Nervensystems | 6 | 4,2 |
| H 60-95 | Krankheiten der Ohren | 4 | 2,8 |
| I 00-99 | Krankheiten des Kreislaufsystems | 4 | 2,8 |
| J 00-99 | Krankheiten des Atmungssystems | 6 | 4,2 |
| K 00-93 | Krankheiten des Verdauungssystems | 5 | 3,5 |
| L 00-99 | Hautkrankheiten | 2 | 1,4 |
| M 00-99 | Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems | 39 | 27,5 |
| Q 00-99 | Angeborene Fehlbildungen | 1 | 0,7 |
| R 00-99 | Symptome und abnorme klinische Befunde | 3 | 2,1 |
| S 00-T98 | Verletzungen | 2 | 1,4 |
| | Alle somatischen Nebendiagnosen | 142 | 100 |

Anmerkungen: Anzahl = Anzahl der Nebendiagnosen



Gruppe PC: Psychische Komorbidität

| ICD-10 | Diagnosekategorie | Anzahl |
|---------|---|--------|
| F 10.1 | Alkoholmissbrauch | 5 |
| F 10.2 | Alkoholabhängigkeit | 7 |
| F 12.1 | Cannabissmissbrauch | 1 |
| F 12.2 | Cannabisabhängigkeit | 8 |
| F 15.1 | Stimulanzienmissbrauch | 1 |
| F 17.2 | Tabakabhängigkeit | 52 |
| F 19.1 | Missbrauch (multiple Substanzen) | 3 |
| F 19.2 | Abhängigkeit (multiple Substanzen) | 7 |
| F 32-34 | Depression | 57 |
| F 40.1 | Soziale Phobie | 15 |
| F 40-41 | Phobien und Angststörungen (ohne F40.1) | 2 |
| F 43.1 | Posttraumatische Belastungsstörung | 4 |
| F 50 | Essstörung | 10 |
| F 60-61 | Persönlichkeitsstörung | 28 |
| F 63.0 | Pathologisches Glücksspielen | 7 |
| F 63.8 | Sonst. Störung der Impulskontrolle | 1 |
| F 90 | ADHS | 4 |



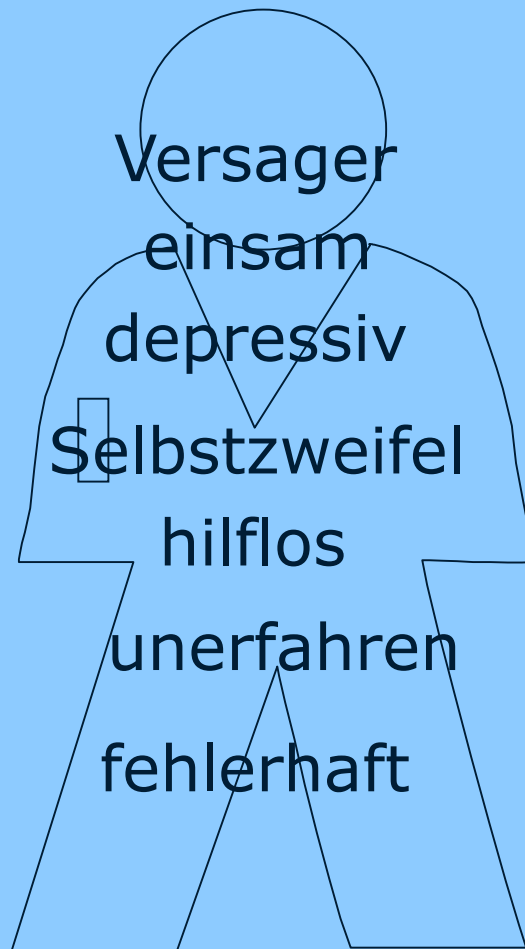
PC-/ Internetuser:

- stellen mit Abstand das jüngste Klientel dar
- Haben häufig eine bestehende Co-Morbidität und Behandlungserfahrung
- haben seltener eine Ausbildung
- sind überwiegend alleinstehend
- Verfügen selten über einen Freundeskreis

TYPISIERUNG PC-/ INTERNETGEBRAUCH

| surfen | chatten + Videotelefonie | gamen | streamen |
|---|---|--|--|
| <ul style="list-style-type: none">• Informationssuche• Onlineshopping• Austausch in Foren | <ul style="list-style-type: none">• WhatsApp• Facebook Messenger• Instagram Messenger• Skype, Zoom etc | <ul style="list-style-type: none">• Ego-Shooter• MMORPG's• Browser-Games | <ul style="list-style-type: none">• YouTube• Twitch• Netflix• Amazon Prime• Spotify• Musikstreaming und downloads |

Selbstbild



Selbstbild



Ich bin anders

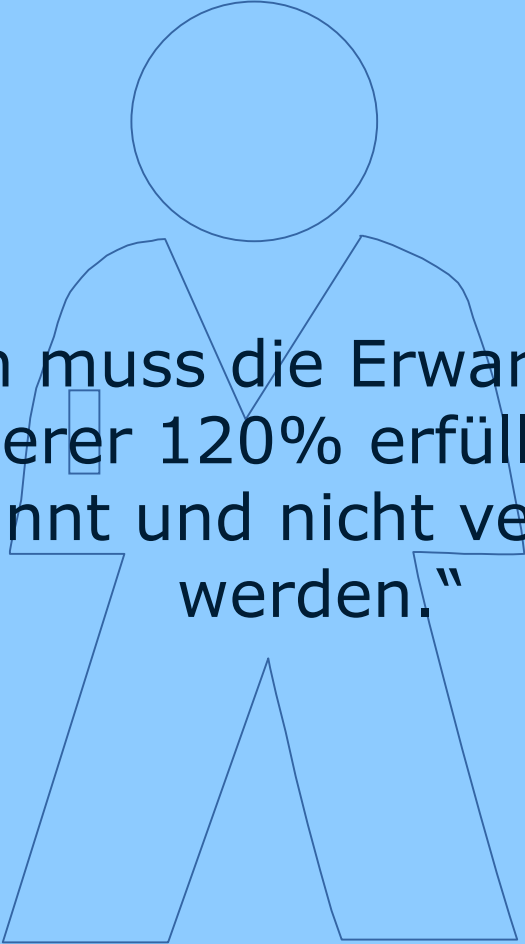
Ich bin falsch

So wie ich bin, bin ich
nicht liebenswert

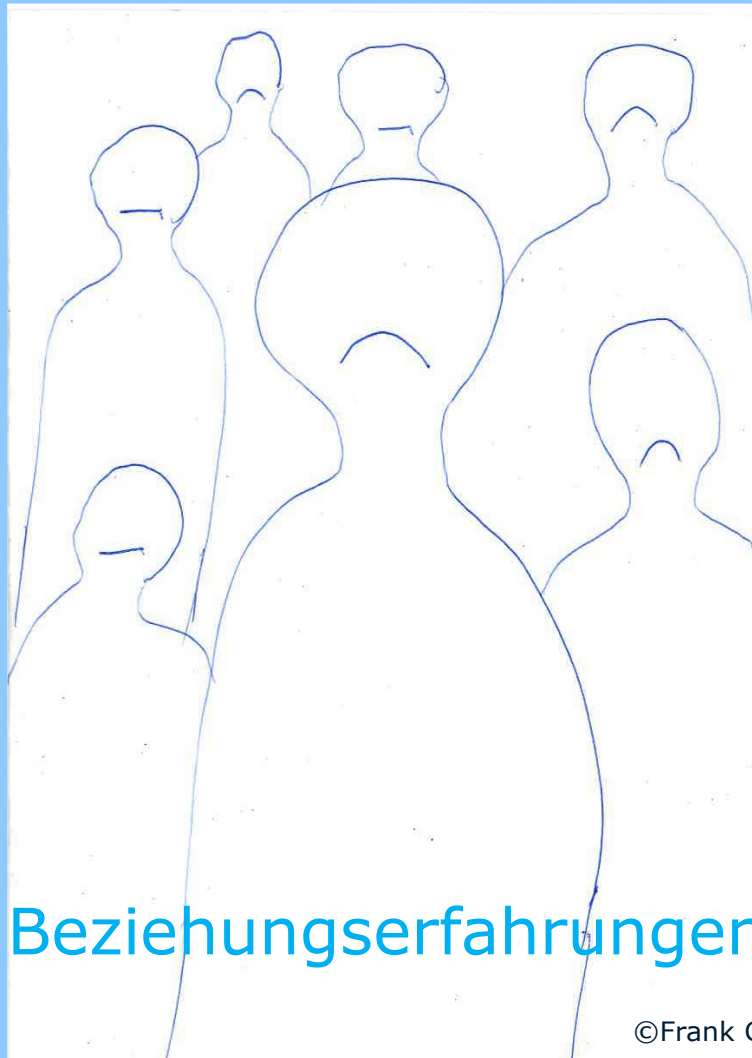
Ich bin peinlich

Ich werde andere enttäuschen

SELBSTKONZEPT



„Ich muss die Erwartungen
anderer 120% erfüllen, um
anerkannt und nicht verlassen zu
werden.“



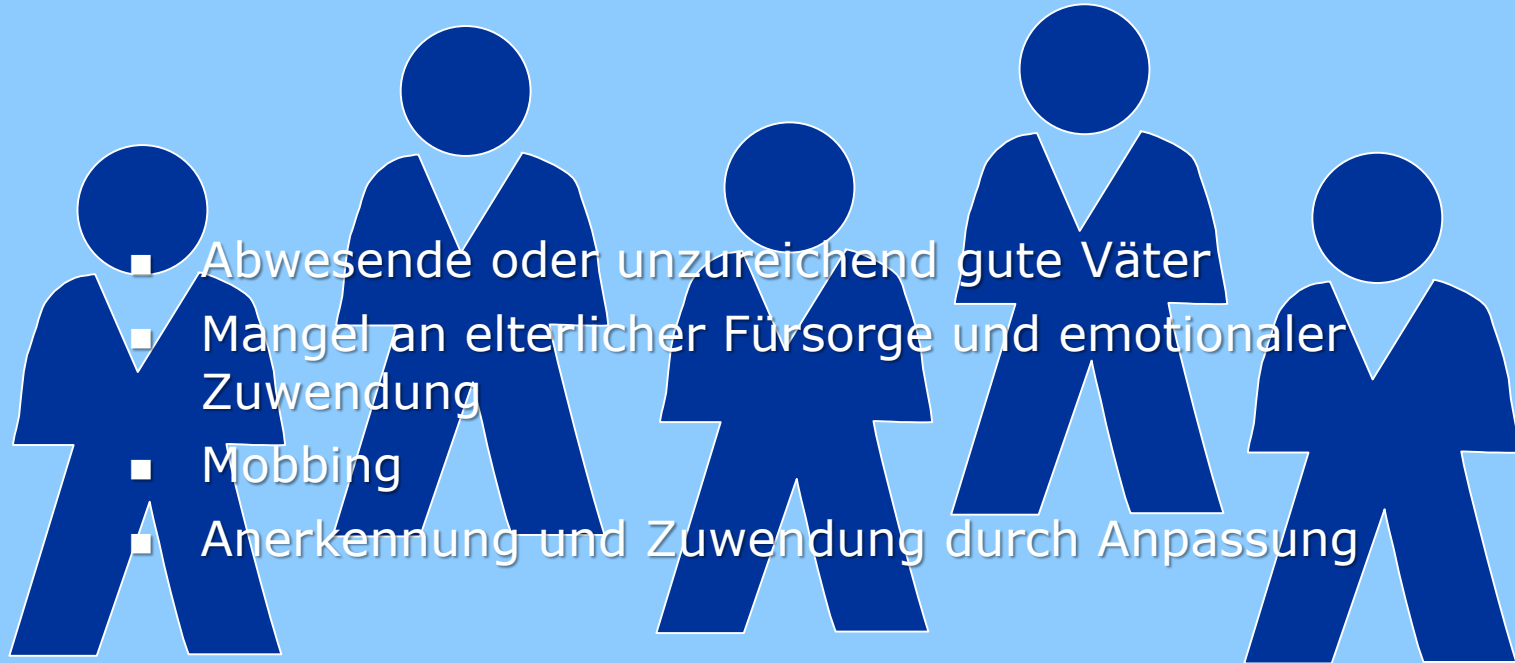
Beziehungserfahrungen

Überzeugungen

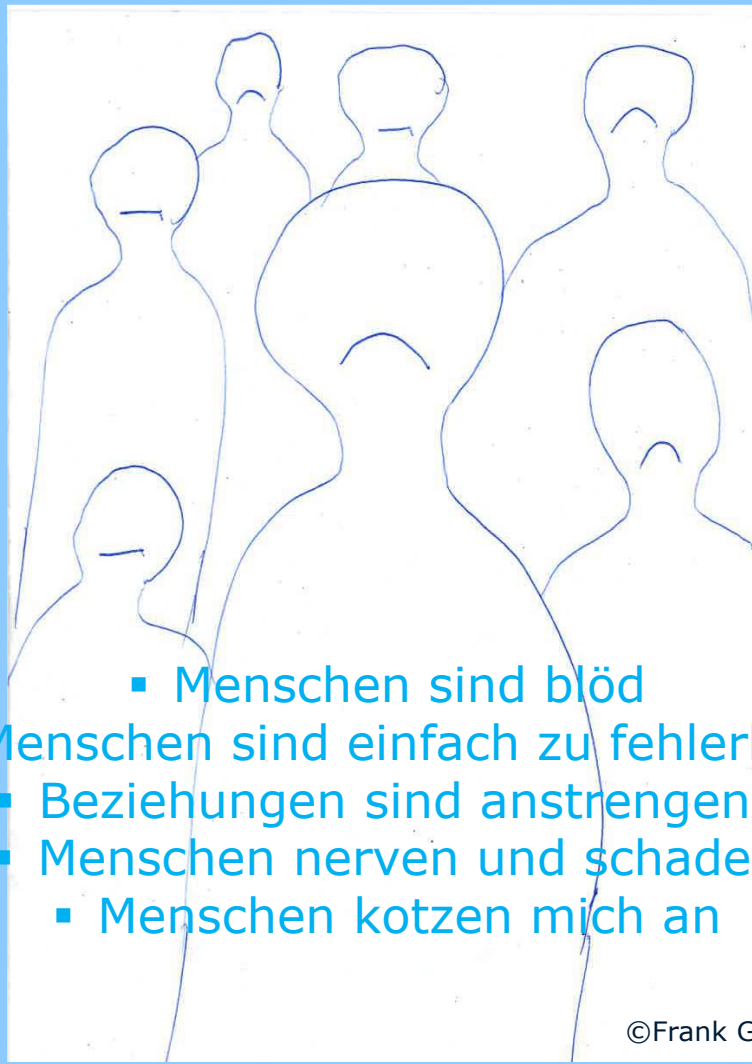
Warum ich mit den
Jahren verinnerlicht habe,
dass Beziehungen nerven und
mehr Schaden als nutzen.

Ein kleiner Einblick in meine
Welt der herrenden Menschen
voller Ausnutzung, Wat, Mobbing
und Verarschung

TYPISCHE FRÜHE BEZIEHUNGSERFAHRUNGEN

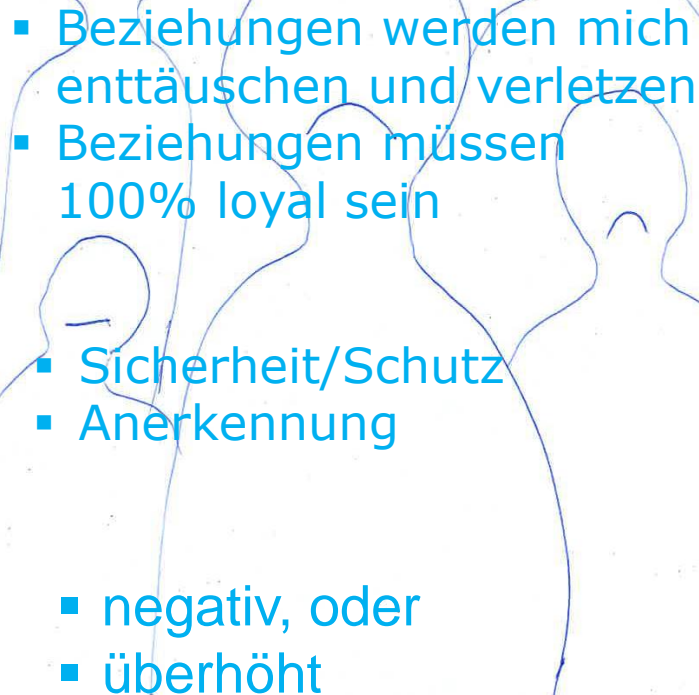


ÜBERZEUGUNGEN



- Menschen sind blöd
- Menschen sind einfach zu fehlerhaft
 - Beziehungen sind anstrengend
 - Menschen nerven und schaden
 - Menschen kotzen mich an

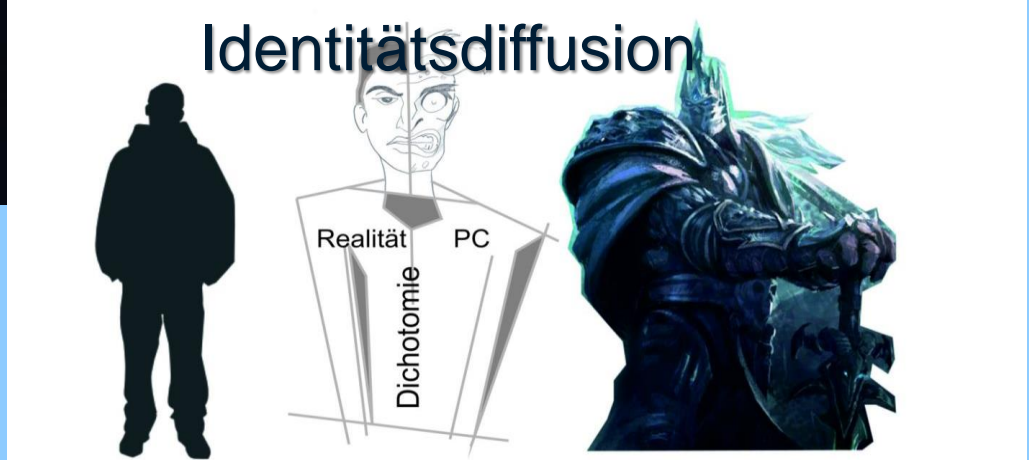
BEZIEHUNGSERWARTUNGEN

- 
- Beziehungen werden mich enttäuschen und verletzen
 - Beziehungen müssen 100% loyal sein
 - Sicherheit/Schutz
 - Anerkennung
 - negativ, oder
 - überhöht

INKONGRUENZ- UND BEZIEHUNGSKONSTELLATION

- PC –User haben ein negatives Selbstbild und sind äußerst kritisch mit sich
- Sie haben einen unrealistisch hohen Anspruch an sich (erhöhtes Selbstideal)
- Sie sind von der Zuwendung anderer abhängig und suchen in der Beziehung Geborgenheit und absolute Sicherheit
- Um Kritik und Ablehnung zu entgehen passen sie sich bis zur Selbstaufgabe an

HAUPTMERKMALE:



BEZIEHUNGSERLEBEN IM NETZ

- Bringt die gewünschte Anerkennung
- gibt ein hohes Maß an Sicherheit /Schutz
- soziale Kontakte können besser kontrolliert werden,
- sind steuerbarer, eindeutiger, machen weniger Angst



©Frank Gauls, Fachstelle Glücksspielsucht

FUNKTIONALITÄT DER PC-/ INTERNETNUTZUNG

- ungefährliche Beziehungsgestaltung
- das **Ich** wird **ideal** erlebt: steht im Mittelpunkt, hat Anerkennung, Kontrolle, Macht, Erfolg, Attraktivität
- Gemeinschaftserleben (Teilhabe / Zugehörigkeit)
- Gefühlserleben: Freude, Glück, Stolz, Schaffensrausch, Wärme und Geborgenheit
- konsequenzarme Abfuhr aggressiver Regungen

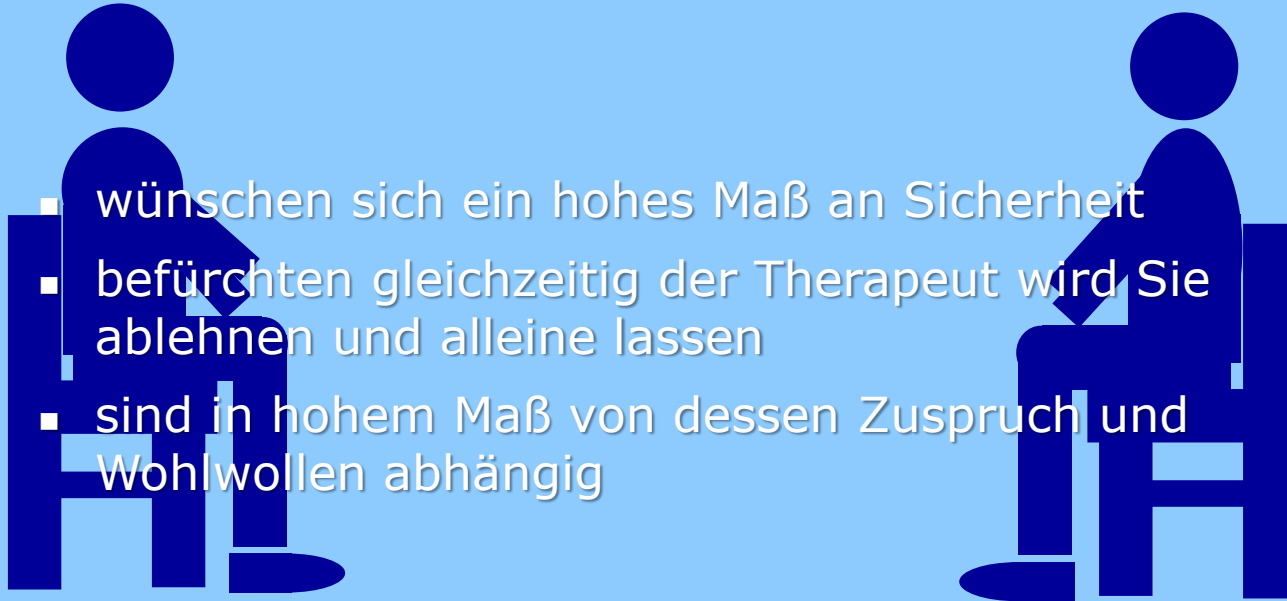
TRANSITION

- Es handelt sich in um einen in vielen Teilen gescheiterten Transitionsprozeß in dem wichtige Entwicklungsaufgaben nicht, oder nur unzureichend bewältigt wurden
- Dies ist im Bereich des sich „Qualifizierens“ z.B. das Erlernen von sozialen aber auch beruflichen Kompetenzen
- Im Bereich des sich Bindens der Aufbau von freundschaftlichen Beziehungen und die Entwicklung einer Identität

TRANSITION

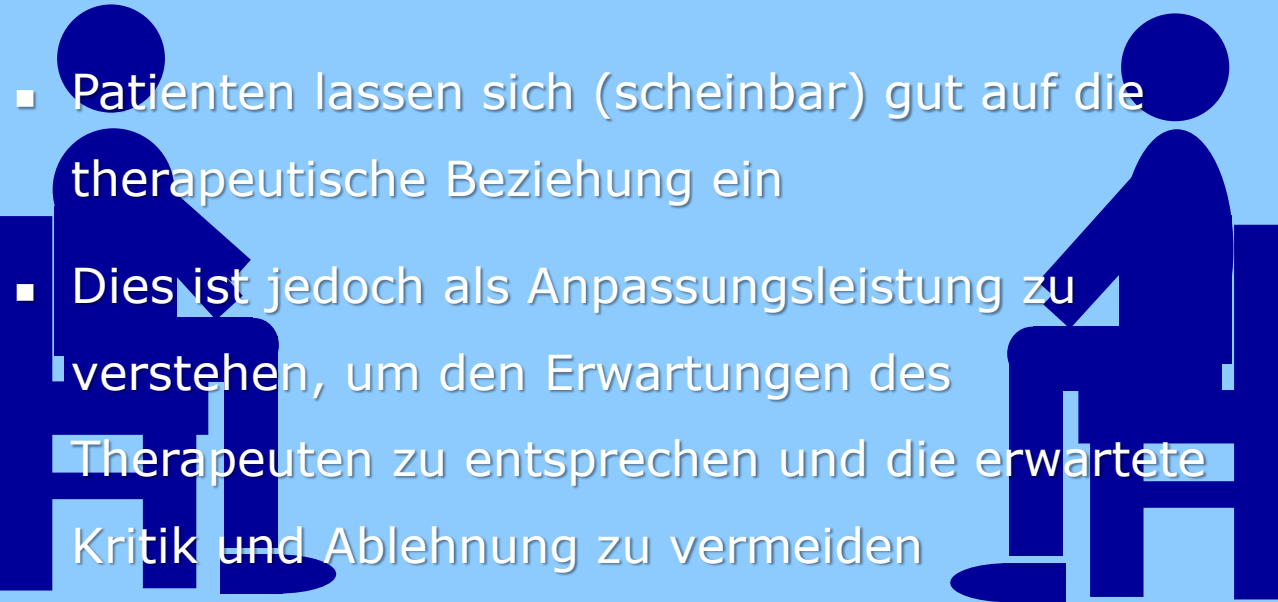
- Im Bereich des Konsumierens, z.B. das Erlernen einer verantwortungsvollen Mediennutzung und
- Im Bereich Partizipieren wird das Ziel einer verantwortungsbewußten Wahrnehmung gesellschaftlicher Rollen unzureichend erreicht.
- Mangelhaft bewältigte Entwicklungsaufgaben führen zu einem erhöhten Risiko weiterer Entwicklungsabweichungen

BEZIEHUNGSERWARTUNGEN IN DER BEHANDLUNG

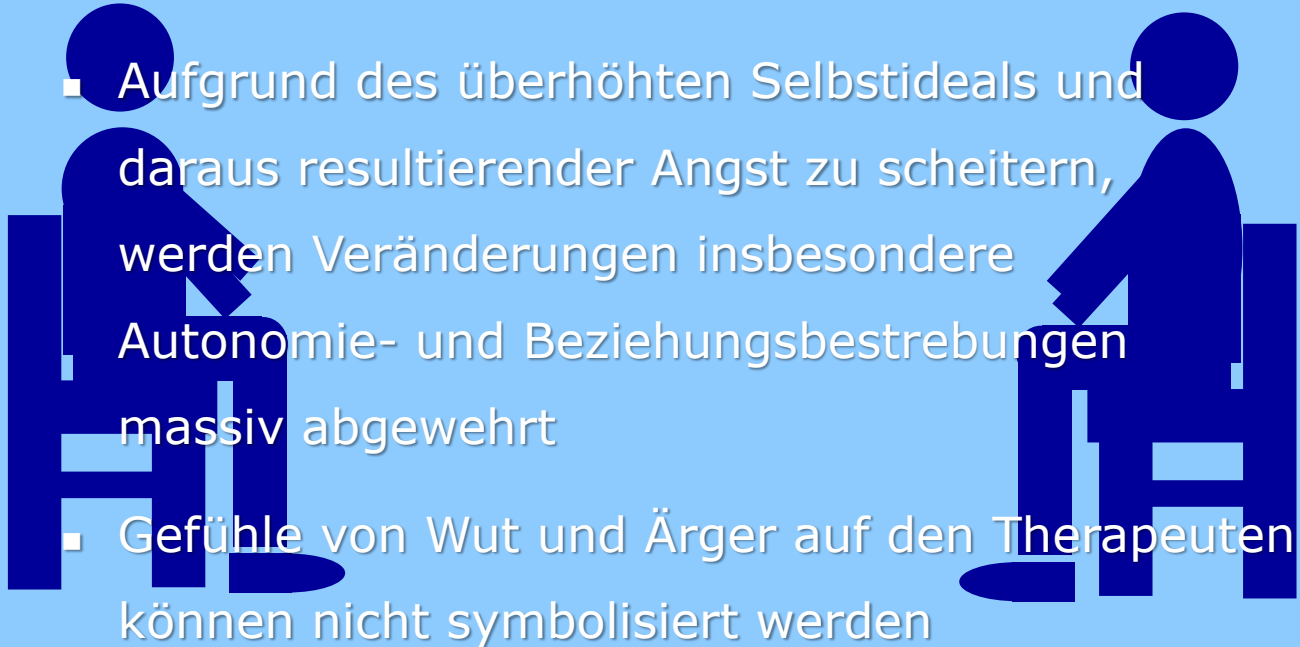


- wünschen sich ein hohes Maß an Sicherheit
- befürchten gleichzeitig der Therapeut wird Sie ablehnen und alleine lassen
- sind in hohem Maß von dessen Zuspruch und Wohlwollen abhängig

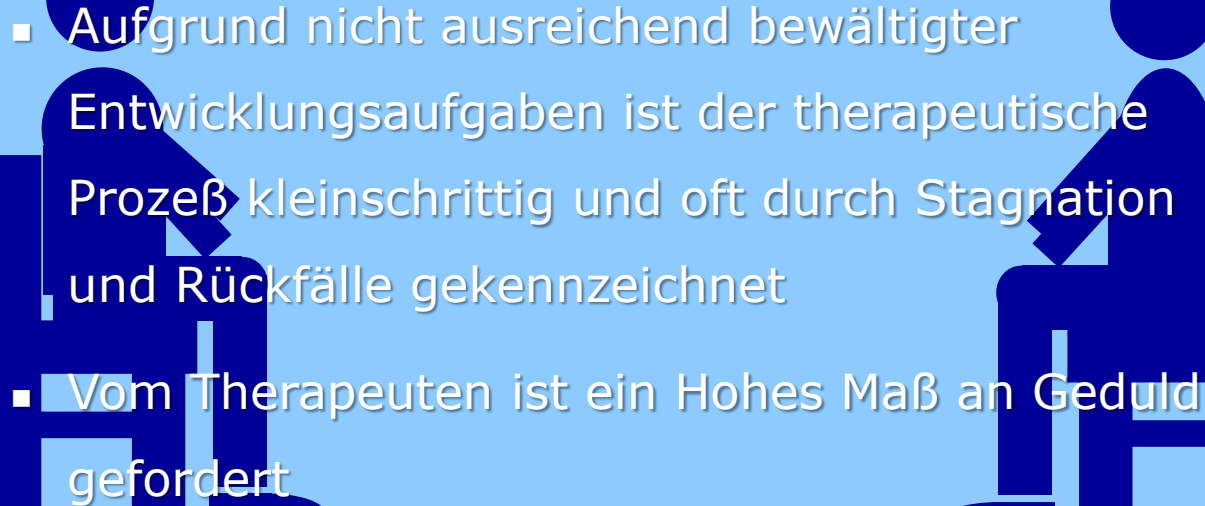
BESONDERHEITEN IN DER THERAPEUTISCHEN ARBEIT

- 
- Patienten lassen sich (scheinbar) gut auf die therapeutische Beziehung ein
 - Dies ist jedoch als Anpassungsleistung zu verstehen, um den Erwartungen des Therapeuten zu entsprechen und die erwartete Kritik und Ablehnung zu vermeiden

BESONDERHEITEN IN DER THERAPEUTISCHEN ARBEIT

- 
- Aufgrund des überhöhten Selbstideals und daraus resultierender Angst zu scheitern, werden Veränderungen insbesondere Autonomie- und Beziehungsbestrebungen massiv abgewehrt
 - Gefühle von Wut und Ärger auf den Therapeuten können nicht symbolisiert werden

BESONDERHEITEN IN DER THERAPEUTISCHEN ARBEIT

- 
- Aufgrund nicht ausreichend bewältigter Entwicklungsaufgaben ist der therapeutische Prozeß kleinschrittig und oft durch Stagnation und Rückfälle gekennzeichnet
 - Vom Therapeuten ist ein Hohes Maß an Geduld gefordert

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Frank Gauls
Gesprächspsychotherapeut (GWG)

Ambulante Suchthilfe Bethel

Fachstelle Glücksspielsucht

Tel.: 0521/772-78769

frank.gauls@evkb.de